

Die NACHWEISE INTERNATIONAL Ein Beitrag zur Anerkennung nicht-formalen Lernens in der internationalen Jugendarbeit



Judith Egger



Julia Loboda

Die internationale Jugendarbeit beruft sich schon lange darauf, mit ihren Programmen zur Förderung der Persönlichkeit und zur Entwicklung von Schlüsselkompetenzen junger Menschen beizutragen.

Eine unter Fachleuten allgemein anerkannte Tatsache, die spätestens seit der Studie »Langzeitwirkungen internationaler Jugendbegegnungen« auch ihre wissenschaftliche Legitimation erhalten hat.¹ Die Ergebnisse der Regensburger Untersuchung zeigen: Selbst kurzzeitige internationale Erfahrungen haben einen nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung von Heranwachsenden. Auslandsaufenthalte fördern – neben Sprachkompetenz – Selbstsicherheit, Teamfähigkeit sowie Weltoffenheit und können sich auch positiv auf die beruflichen Perspektiven junger Menschen auswirken.

Es liegt daher auf der Hand, den Mehrwert internationaler Jugendarbeit in einheitlicher und für alle zugängliche Form zu dokumentieren und auch nach außen hin sichtbar zu machen.

Viele Träger der internationalen Jugendarbeit stellen den Teilnehmenden an ihren Projekten Einzelnachweise oder qualifizierte Teilnahmebescheinigungen aus. Die Forderung nach einem bundeseinheitlichen Nachweis zur Darstellung von Lernprozessen junger Menschen in der internationalen Jugendarbeit wurde erstmals auf einer Trägerkonferenz im Januar 2003 durch die Träger formuliert.

1 Thomas, Abt, Chang (2006). Vgl. dazu auch den Beitrag von Alexander Thomas und Heike Abt in diesem Band (Anm. d. Red.).

Die Anforderungen an das zu entwickelnde Instrument waren vielseitig. Zum einen wollte man ein Instrument, das Fähigkeiten von Jugendlichen qualifiziert nachweisen kann und Kompetenzen bescheinigt, die bei Arbeits- oder Ausbildungsplatzsuche von Bedeutung sind (Stichwort *Employability*). Zum anderen wollte man einen Nachweis, der einfach handhabbar und ohne viel Aufwand von allen Trägern ausgestellt werden kann. Das zu entwickelnde Zertifikat sollte dabei für Jugendliche und Empfänger des Nachweises (z. B. Arbeitgeber) gleichermaßen attraktiv sein.

Die NACHWEISE INTERNATIONAL – so wie sie heute vorliegen – sind das Ergebnis eines mehrjährigen Entwicklungsprozesses bei dem verschiedene Organisationen der internationalen Jugendarbeit, IJAB sowie das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) beteiligt waren. Sie gliedern sich mit unterschiedlicher Akzentsetzung in drei verschiedene Formen und dokumentieren die Teilnahme (*Teilnahmenachweis International*), das Engagement (*Engagementnachweis International*) sowie die gezeigten Kompetenzen (*Kompetenznachweis International*) von Jugendlichen in internationalen Projekten. Auch wenn die einzelnen Nachweise verschiedene Schwerpunkte setzen, ergänzen sie sich. So profitiert der etwas aufwändigere Kompetenznachweis von der potenziell größeren Verbreitung der leichter zu erstellenden Teilnahme- und Engagementnachweise. Umgekehrt verleiht der Kompetenznachweis den beiden anderen Nachweisen die notwendige qualitative Legitimation. Die NACHWEISE INTERNATIONAL leisten damit einen wertvollen Beitrag, Schlüsselkompetenzen junger Menschen anzuerkennen und tragen zur Stärkung der internationalen Jugendarbeit in Deutschland bei.

■ Lebenslanges Lernen

Die Veränderungen in Wirtschaft und Technologie und damit verbunden ein sich wandelnder Arbeitsmarkt haben Auswirkungen auf jeden Einzelnen in der Gesellschaft und erfordern von ihm lebenslanges Lernen. Dabei sind Schlüsselkompetenzen von besonderer Bedeutung, da sie als fachübergreifende Fähigkeiten und Stärken in allen Lebensbereichen zum Tragen kommen.

Der Begriff des Lebenslangen Lernens geht auf Entwicklungen in den 90er Jahre zurück, in denen die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) und die UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) mit neuen Konzepten die Diskussion in der Bildungspolitik anregten. Die zentrale Annahme lautet, dass nicht alle lebensrelevanten Kompetenzen einzig

in der Grundausbildung erworben werden können, da der Mensch im Laufe seines Lebens vor immer neue Aufgaben gestellt wird, die es zu lösen gilt. Lebenslanges Lernen umfasst dabei alles formale, nicht-formale und informelle Lernen an verschiedenen Lernorten von der frühen Kindheit bis einschließlich der Phase des Ruhestands².

Im Kontext des erweiterten Konzepts von Lernen und Bildung kann freiwilliges bzw. bürgerschaftliches Engagement z.B. in Projekten in der internationalen Jugendarbeit als ein Lernort betrachtet werden. Erst die jüngere Diskussion um die Relevanz informeller Lernprozesse hat dazu geführt, auch diese Lernprozesse sichtbar zu machen und anzuerkennen.

■ **Formales, nicht-formales und informelles Lernen**

Neben dem formalen werden Schlüsselkompetenzen vor allem in nicht-formalen oder informellen Bildungsprozessen erworben, etwa in der außerschulischen internationalen Jugendarbeit. Dabei wird internationale Jugendarbeit zum nicht-formalen Bildungsbereich gezählt, auch wenn während einer internationalen Jugendbegegnung informelles Lernen stattfindet.

In der Fachdiskussion irritiert, dass die Begriffe des formalen, nicht-formalen oder informellen Lernens unterschiedlich genutzt werden. In Deutschland werden häufig alle Lernprozesse, die nicht in der Schule stattfinden, unter dem Begriff des informellen Lernens subsumiert. Im Rahmen der EU-Debatte um Lebenslanges Lernen setzt sich eine Dreiteilung der Lernorte in formal, nicht-formal und informell durch.

Demnach werden unter nicht-formalen Lernen Lernprozesse verstanden, die nicht in einer Schule oder Berufsbildungseinrichtung stattfinden und üblicherweise nicht zur Zertifizierung führen. In Bezug auf Lernziele, Lerndauer und Lernmittel ist es systematisch und zielgerichtet aus der Sicht der Lernenden.

Informelles Lernen dagegen findet im Alltag, am Arbeitsplatz, in der Familie oder in der Freizeit statt, ist nicht strukturiert und führt üblicherweise nicht zur Zertifizierung. Informelles Lernen kann zielgerichtet sein, ist jedoch in den meisten Fällen nicht intentional.³ Häufig wird unter informellem Lernen auch inzidentelles, also beiläufiges Lernen verstanden.

Formales Lernen findet üblicherweise in einer Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung statt und ist in Bezug auf Lernziel, Lernzeit oder

2 Vgl. Bund-Länder-Kommission 2004, S. 13.

3 Vgl. Europäische Kommission 2001, S. 9, 32 f.

Lernförderung strukturiert. Es ist aus der Sicht des Lernenden zielgerichtet und führt zu anerkannten Qualifikationen und Abschlüssen.

Auch wenn Lernen und Kompetenzerwerb in vielen Formen des alltäglichen Handelns stattfinden (z. B. Familie, Nebenjobs etc.), bieten die Settings der Verantwortungsübernahme im Rahmen des freiwilligen Engagements für Jugendliche besondere Lernchancen.

»Die wesentlichen Vorteile des nicht-formalen Lernens sind, dass es freiwillig erfolgt und oft von den Lernern selbst organisiert wird, dass es flexibel ist, Möglichkeiten der Beteiligung eröffnet, das »Recht auf Fehler« beinhaltet, den aktuellen Erfordernissen angepasst ist und den Interessen und Bestrebungen der jungen Menschen besser entspricht.«⁴

Freiwillige Tätigkeiten ermöglichen in besonderer Weise die Entwicklung von Sozialkompetenz, Kooperationsbereitschaft, Teamfähigkeit etc. und begünstigen prosoziale Wertorientierungen.⁵ Dies ist auch für die internationale Jugendarbeit gültig, wie die Studie zu Langzeitwirkungen internationaler Jugendarbeit zeigen konnte.⁶ Das, was seit jüngster Zeit auf nationaler Ebene von Bildungsexperten gefordert wird, spiegelt sich auch auf europäischer Ebene wider.

■ Europäische Entwicklungen

Die NACHWEISE INTERNATIONAL stehen im Zusammenhang mit den politischen Bestrebungen der EU nach Transparenz und Anerkennung von nicht-formalen und informellen Lernprozessen und leisten dazu einen entscheidenden Beitrag. In den 1990er Jahren haben sowohl der Europarat als auch die Europäische Kommission begonnen, im Kontext des Diskurses um lebenslanges Lernen das Verhältnis von informeller, nicht-formaler und formaler Bildung und damit auch von Bildungsprozessen in der Jugendarbeit wieder zu thematisieren⁷. Grundlage der Bestrebungen ist die Erkenntnis, dass ein großer Anteil der Handlungsfähigkeit einer Person nicht in formalen Lernbereichen wie Schulen oder Hochschulen, sondern in nicht-formalen und informellen Lernfeldern, z. B. im täglichen Leben, während der häuslichen Familienarbeit, im Arbeitsprozess, bei Freizeitaktivitäten oder durch ehrenamtliches Engagement erworben wird. Die dabei entwickelten fachübergreifenden Kompetenzen, d. h. methodische, personale und soziale Kompetenzen, stellen wirtschaftlich und gesellschaftlich ein großes Potenzial dar, wes-

4 Vgl. Europäische Kommission 2001 a, S. 35 ff.

5 Vgl. Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages 2002.

6 Vgl. Thomas/Abt/Chang 2006.

7 Vgl. Pohl/Walther 2006.

halb ihnen bildungspolitisch auch immer mehr Bedeutung beigemessen wird.⁸

Ausgangspunkt für die europäischen Initiativen im Bereich nicht-formaler Bildung ist die Lissabon-Strategie, ein Programm des Europäischen Rates, welches sich unter anderem zum Ziel gesetzt hat, die Bildungssysteme in den einzelnen EU-Ländern zu modernisieren, eine Orientierung der Menschen zum lebenslangen Lernen zu fördern und die Transparenz von Nachweisen über Fähigkeiten und Stärken zu unterstützen.⁹

In ihrem gemeinsamen Arbeitspapier *Pathways towards Validation and Recognition of Education, Training and Learning in the Youth Field* fordern Europäische Kommission und Europarat die Entwicklung von effektiven und flexiblen Wegen zur Anerkennung und Bestätigung außerschulischer Bildungsprozesse.¹⁰ Der Europass-Jugend (Arbeitstitel) sei hier als aktuelles Beispiel für die Bestrebungen auf europäischer Ebene genannt.

Europass-Jugend

Der Europass Jugend wird zurzeit von der Europäischen Kommission gemeinsam mit den Mitgliedstaaten als ein zentrales jugendspezifisches Instrument zur Ermittlung und Anerkennung von Lernerfahrungen im Jugendbereich erarbeitet. Dieser soll als zusätzliches Element dazu beitragen, dass in einem Mitgliedstaat erworbene Fähigkeiten und Kompetenzen auf europäischer Ebene leichter verstanden und anerkannt werden können.

Die NACHWEISE INTERNATIONAL verstehen sich als Teil der europaweiten Bestrebungen, die Leistungen des nicht-formalen Lernens sichtbar zu machen und zu deren Anerkennung beizutragen. IJAB als Träger der NACHWEISE INTERNATIONAL ist an der Entwicklung des Europass-Jugend beteiligt.

■ **Entwicklung der NACHWEISE INTERNATIONAL**

Die NACHWEISE INTERNATIONAL wurden seit Ende 2003 von einer trägerübergreifenden Steuergruppe entwickelt.¹¹ Diese wurde durch den IJAB koordiniert und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert und begleitet. Neben den IJAB-Projektverantwortlichen und denen des BMFSFJ gehörten die-

⁸ Vgl. BMBF 2004, S. 42.

⁹ Vgl. Rat der Europäischen Kommission 2000.

¹⁰ Vgl. Europarat und Europäische Kommission 2004, S. 3, 7f.

¹¹ Zum Diskussionsstand damals vgl. Müller 2002.

sem Gremium Vertreter/-innen folgender Organisationen an: Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend e.V. (aej), Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ), ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch, Deutscher Bundesjugendring (DBJR), Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW), Deutsche Sportjugend e.V. (dsj), Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW) und Internationale Jugendgemeinschaftsdienste Bundesverein e.V. (IJGD). Punktuell beteiligt waren auch das Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem und das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW). Darüber hinaus wurde die Steuergruppe vom Kulturbüro Isaria unterstützt.

Neben dem Bestreben, eine möglichst breite Beteiligung aus dem Gesamtspektrum der internationalen Jugendarbeit in Deutschland zu erreichen, war hier vor allem die Einbeziehung der binationalen Jugendwerke und Koordinierungsstellen wichtig, um bei der Entwicklung der Instrumente von Anfang an auch die Perspektive der jeweiligen internationalen Partner im Blickfeld zu haben.

In der Steuergruppe wurde die gesamte Konzeption und Entwicklung der NACHWEISE INTERNATIONAL geplant, diskutiert und entschieden. Die Arbeit erwies sich hier als äußerst konstruktiv. So konnten Befürchtungen, Wünsche und Anforderungen aus ganz unterschiedlichen Bereichen der internationalen Jugendarbeit berücksichtigt werden und die Kompromisse, die immer wieder geschlossen werden mussten, wurden jeweils von der Gesamtgruppe getragen. Die Steuergruppe traf sich von 2004 bis 2006 durchschnittlich viermal im Jahr und veranstaltete während dieser Zeit zwei Trägerkonferenzen, die der Vorstellung des Sachstands und der Diskussion der bisherigen Ergebnisse mit einer größeren Fachöffentlichkeit dienten. Im Mai 2006 fand die öffentliche Präsentationsveranstaltung der fertig gestellten NACHWEISE INTERNATIONAL in Berlin unter Beteiligung des Staatssekretärs im BMFSFJ, Gerd Hoefe, statt.

■ Teilnahme- und Engagementnachweis

Der Teilnahme- und Engagementnachweis belegen die Teilnahme und das individuelle Engagement von Teilnehmenden und jugendlichen Teamer/-innen an einem Projekt der außerschulischen internationalen Jugendarbeit. Beide Nachweise können online unter www.open-the-world.net vom Träger ausgefüllt werden.

Der Teilnahmenachweis International

Dieser Nachweis kann Jugendlichen ausgestellt werden, die an einem internationalen Projekt teilgenommen haben. Er enthält projekt- und trägerbezogene Informationen und beschreibt Bildungsziele des Projekts, ohne auf personenbezogene Aspekte einzugehen. Der Vorteil dieses Nachweises ist, dass er mit wenig Aufwand für viele Teilnehmende an internationalen Projekten ausgestellt werden kann. Der Teilnahmenachweis besteht aus einer Seite und bietet auf einen Blick die wichtigsten Informationen zum Träger und Projekt, an dem die Jugendlichen teilgenommen haben.

Der Engagementnachweis International

Der Engagementnachweis beinhaltet zunächst alle Informationen des Teilnahmenachweises. Darüber hinaus enthält er eine kurze Beschreibung des persönlichen Engagements und der aktiven Beiträge des oder der Jugendlichen. Der Engagementnachweis kann sich sowohl auf ein als auch auf mehrere Projekte beziehen. Er ist für Teilnehmende und Teamer/-innen in der internationalen Jugendarbeit gedacht. Der Engagementnachweis liegt in zwei verschiedenen Versionen vor:

- *Version Eins* für die aktive Beteiligung an *einem* Projekt: Dieser Nachweis ist gedacht für Teilnehmende und Teamer/-innen eines internationalen Projekts. Er enthält alle Informationen des Teilnahmenachweises. Zusätzlich werden hier individuell gezeigtes Engagement sowie aktive Beiträge der oder des Jugendlichen beschrieben.
- *Version Zwei* für die aktive Beteiligung an *mehreren* Projekten: Dieser Nachweis ist gedacht für Teamer/-innen von internationalen Projekten, die sich über einen längeren Zeitraum in einer Einrichtung der internationalen Jugendarbeit engagiert haben und nun einen Nachweis über ihre Gesamttätigkeit erhalten sollen.

Der Engagementnachweis bietet mehr Platz, um die Aktivitäten des Einzelnen in internationalen Projekten oder längerfristige Mitarbeit in Organisationen zu beschreiben. Er ermöglicht so eine qualifizierte und individuelle Aussage über das Engagement des Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Jugendlichen die Leitung von internationalen Projekten zu bescheinigen (Leitungsnachweis).

Das Online-Verfahren

Anerkannte Träger der Jugendhilfe können den Teilnahme- und Engagementnachweis online erstellen. Dazu müssen sie sich bei der Geschäftsstelle der NACHWEISE INTERNATIONAL, dem IJAB, online unter www-open-the-world.net registrieren lassen. Sobald der Zugang zur

Datenbank frei geschaltet ist, können Träger in der Datenbank Projekt- und Teilnehmerdaten anlegen und die Nachweise erstellen. Neben den Daten, die die Träger eingeben, gibt es einen bereits definierten Abschnitt zur internationalen Jugendarbeit allgemein, der auf jedem Nachweis automatisch erscheint. Die Datenbank funktioniert so, dass Projektinformationen und Teilnehmerdaten zusammengeführt werden und dann ein Dokument generiert wird. Es besteht die Möglichkeit, das eigene Logo einzufügen und die Nachweise selbst auszudrucken. Auf Anfrage stellt IJAB Mustervordrucke im Corporate Design der NACHWEISE INTERNATIONAL zur Verfügung.

Um der erhöhten Nachfrage von deutschen Jugendlichen nach englischsprachigen Bescheinigungen Rechnung zu tragen und um gegebenenfalls auch ausländischen Teilnehmenden Teilnahme- und Engagementnachweise ausstellen zu können, wird aktuell eine englische Version der Datenbank erarbeitet. In Kooperation mit den binationalen Jugendwerken und Koordinierungsstellen soll zukünftig eine französische, hebräische, polnische, russische und tschechische Version des Teilnahme- und Engagementnachweises entwickelt werden.

■ Der Kompetenznachweis International

Der Kompetenznachweis International ist im Vergleich zu den schon existierenden Nachweisen und Bescheinigungen das innovativste Instrument, das im Rahmen der NACHWEISE INTERNATIONAL entwickelt wurde. Er bescheinigt in detaillierter Form gezeigte Kompetenzen von Teilnehmenden und jugendlichen Teamer/-innen bei internationalen Jugendprojekten.

Er baut auf die theoretische Grundlage, die Konzeption und das vierstellige Nachweisverfahren des von der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) entwickelten Kompetenznachweis Kultur auf.¹² Die zugrunde liegende Kompetenzdefinition stützt sich auf die Definition der OECD, die im Rahmen des Projekts DeSeCo (Definition and Selection of Competencies)¹³ entwickelt wurde. Diese lautet: Eine Kompetenz ist die Fähigkeit, komplexe Anforderungen erfolgreich zu erfüllen, und zwar durch die Mobilisierung von psychosozialen Komponenten wie kognitive Fähigkeiten, Wissen, Werteorientierung, Einstellungen, Emotionen und Motivation.

12 Zum Kompetenznachweis Kultur vgl. Der Kompetenznachweis Kultur. Ein Nachweis von Schlüsselkompetenzen durch kulturelle Bildung. Schriftenreihe der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e. V., Band 63.

13 Zum Projekt Definition and Selection of Competencies (DeSeCo) vgl. die Website www.deseco.admin.ch.

Wichtig hierbei ist vor allem die Anwendungsbezogenheit von Kompetenzen, d. h. Kompetenzen existieren nicht abstrakt (und können damit auch nicht mit Tests o. ä. erfasst werden), sondern immer nur in Bezug auf konkrete Anforderungen, bei deren Bewältigung sich Kompetenzen ggf. zeigen. Weiterhin wichtig ist, dass eine einzelne Kompetenz zur Bewältigung komplexer Situationen nicht ausreichen kann, vielmehr ist die Vernetzung der Kompetenzen von Bedeutung, deswegen werden die einzelnen Kompetenzen in eine Kompetenzsystematik eingeordnet.¹⁴

Die Kompetenzsystematik

Die OECD hat ihre Kompetenzsystematik in drei Hauptkategorien eingeteilt: Autonome Handlungsfähigkeit, (acting autonomously), Interaktion in sozialen Gruppen (interacting in socially heterogenous groups) sowie Interaktive Nutzung von Medien und Tools (using tools interactively).¹⁵ Die BKJ hat diese Kompetenzkategorien für den Kompetenznachweis Kultur durch die Kategorie »Kulturelle Kompetenzen« ergänzt.¹⁶ Analog dazu entwickelte die Steuergruppe für den Kompetenznachweis International zusätzlich zu den von der OECD definierten Kompetenzkategorien die Kategorie »Interkulturelle Kompetenzen«. Systematisch gesehen könnten die unter dieser Kategorie gesammelten Kompetenzen jeweils einer der anderen drei Kompetenzkategorien zugeordnet werden. Die Entscheidung für diese zusätzliche Kategorie war jedoch nicht eine wissenschaftlich motivierte, sondern wurde von pragmatischen und praktischen Überlegungen geleitet. Die entwickelte Kompetenzsystematik soll als Arbeitsmittel für die Anwender/-innen des Kompetenznachweis International sowie für Praktiker der Internationalen Jugendarbeit dienen und in diesem Rahmen die hervorgehobene Bedeutung der interkulturellen Kompetenzen für die internationale Jugendarbeit spiegeln.

Die entwickelte Kompetenzsystematik ist vierspaltig angelegt: Spalte eins nennt die Kompetenzkategorie, Spalte zwei die Einzelkompetenzen, die dieser Kategorie zugeordnet werden und Spalte drei nennt Erkennungsmerkmale bzw. allgemeine Indikatoren, an denen die Kompetenz erkannt werden kann. Die vierte Spalte ist variabel: Hier können Fachkräfte, die mit der Kompetenzsystematik arbeiten, spezifische Anforderungen bzw. Situationen aus ihren konkreten Projekten eintragen, bei denen sich die jeweilige Kompetenz zeigen könnte. Als Anregung und Denkhilfe entwickelte die Steuergruppe zwei Beispielformen der

14 Vgl. hierzu Rychen, S. 19.

15 Vgl. hierzu <http://www.oecd.org/dataoecd/36/56/35693281.pdf>.

16 Vgl. hierzu Timmerberg, S. 56–62.

Beispielhafter Auszug aus der Kompetenzsystematik für den Kompetenznachweis International (Teil 1)

Kompetenzkategorie	Schlüsselkompetenzen	Erkennungsmerkmale (= Allgemeine Indikatoren)	Das Anforderungsprofil der internationalen Jugendarbeit beinhaltet ...
I. Selbstkompetenzen (Acting autonomously)	Belastbarkeit und Durchhaltevermögen	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrere Aufgaben parallel bearbeiten. • Schwierige Umstände bewältigen. • Frustrationstoleranz bei Misserfolgen haben. • Beharrlichkeit und Gleichmut entwickeln. 	<p><i>für Teilnehmende an Projekten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • das »Dran bleiben« an den eigenen Zielen, Interessen und Bedürfnissen trotz zahlreicher fremder Eindrücke in einem unbekanntem Umfeld. • den »langen Atem« für die Intentionen des internationalen Austausches in herausfordernden oder konfliktreichen Situationen. <p><i>für Teamer/innen und Seminarleiter/innen an Projekten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • auf die Vielfalt des Neuen angemessen reagieren und auch in schwierigen und belastenden Situationen handeln zu können. • die eigenen Grenzen zu erkennen und damit umzugehen.
II. Sozialkompetenzen (interacting in socially heterogeneous groups)	Konfliktfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Positionen ansprechen. • Problemen nicht ausweichen. • Konstruktive Problemlösungen anstreben. • Kompromisse finden und erproben können. • Widersprüche und Gegensätze (notfalls) aushalten und ertragen können. • Trotz Kontroverse dialogfähig bleiben. 	<p><i>für Teilnehmende an Projekten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bereitschaft, in (fremdsprachlich geführten) Auseinandersetzungen fremde und eigene Argumente und (ggf. unangenehme) Kritik sachlich fair annehmen und formulieren zu können und sich kompromissbereit zu zeigen. • das klare Benennen von Differenzen, die bei Übungen, interkulturellen Gruppenprozessen oder mit dem Leitungsteam aufgetreten sind. • das Kennenlernen und Ertragen kaum lösbarer Konflikte, sowie scheinbar unüberwindlicher Widersprüche, ohne die Gegensätze einfachen Mustern folgend »harmonisieren« zu wollen. <p><i>für Teamer/innen und Seminarleiter/innen an Projekten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Themen in der Gruppe diskutieren zu können. • Den eigenen Standpunkt darstellen, aber auch die Standpunkte anderer Personen anhören und den eigenen ggf. revidieren zu können. • die Bereitschaft, sich auf Kompromisse einzulassen. Kritik angemessen annehmen und formulieren zu können.

Beispielhafter Auszug aus der Kompetenzsystematik für den Kompetenznachweis International (Teil 2)

Kompetenzkategorie	Schlüsselkompetenzen	Erkennungsmerkmale (= Allgemeine Indikatoren)	Das Anforderungsprofil der internationalen Jugendarbeit beinhaltet ...
III. Interkulturelle Kompetenzen	Ambiguitätstoleranz	<ul style="list-style-type: none"> • mit komplexen / unsicheren Situationen umgehen können, Unsicherheit aushalten können. • Akzeptieren von einander widersprüchlichen, meist berechtigten Positionen (Antinomie). • Diskrepanzen innerhalb der eigenen Positionen und Erfahrungen aushalten. • Stresstoleranz in starken interkulturellen Spannungsfeldern entwickeln. 	<p><i>für Teilnehmende an Projekten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • das Zusammenleben und Zusammenarbeiten mit Menschen unterschiedlicher Herkunft, Nationalität und Kultur über einen festen Zeitraum, ohne jedes Verhalten und jede Situation erklären und einschätzen zu können. • den Umgang mit Unterschiedlichkeit und der Umgang mit der Vielfalt ggf. sehr widersprüchlicher Informationen. • das Anerkennen unterschiedlicher Deutungs- und Handlungsmuster derselben Situationen. <p><i>für Teamer/innen und Seminarleiter/innen an Projekten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • das Sich-Einlassen mit Menschen unterschiedlicher Herkunft, Nationalität und Kultur. • über einen festen Zeitraum zusammen zu leben, zu arbeiten und die Freizeit zusammen zu gestalten, ohne jedes Verhalten und jede Situation erklären und einschätzen zu können.
IV. Methodenkompetenzen (using tools interactively)	Planungsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsschritte, Vorhaben und Ziele (längerfristig) bestimmen und koordinieren. • Systematisch und zielgerichtet vorgehen. • Prioritäten setzen / Unwesentliches erkennen. • Machbarkeit und Sinnhaftigkeit einschätzen. 	<p><i>für Teilnehmende an Projekten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • eine die Gegebenheiten des Gastlandes berücksichtigende Reisevorbereitung. • v. a. in selbst zu organisierenden Settings in einem unbekanntem Umfeld eine hohe Planungsbereitschaft (z. B. internationale Workcamps). • strukturierendes Denken, besonders bei erlebnispädagogischen Übungen und fremdsprachlichen Präsentationen (aus AG-Arbeit, über das eigene Land, ein politisches Thema etc.). <p><i>für Teamer/innen und Seminarleiter/innen an Projekten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die systematische Vorbereitung der Leitung von Seminaren und internationalen Maßnahmen (pädagogisch und organisatorisch). • strukturierendes Denken, besonders bei Moderationen, Übungen und Präsentationen.

vierten Spalte einmal für die Arbeit mit Teilnehmenden, zum anderen für die Arbeit mit Teamer/-innen.

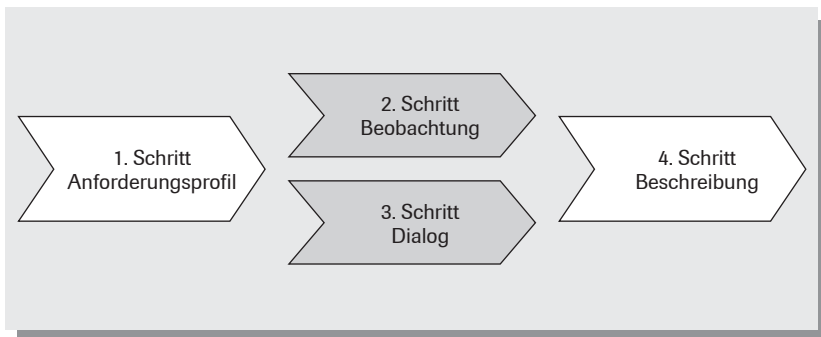
Wichtig ist hier festzuhalten, dass der Kompetenznachweis International nicht das Ziel verfolgt, relevante Kompetenzen für die Tätigkeit als Teamer/-in bei internationalen Jugendprojekten zu bestimmen. Das Beispielprofil für Teamer/-innen trägt lediglich der Tatsache Rechnung, dass diese vor anderen Herausforderungen stehen als Teilnehmende und daher bei internationalen Jugendprojekten in einem anderen Kontext agieren. Ziel ist bei beiden Zielgruppen der Nachweis von allgemeinen Kompetenzen, unabhängig von einem spezifischen Kompetenzprofil für eine bestimmte Tätigkeit.

Die Kompetenzsystematik ist die Grundlage für das vierschrittige Nachweisverfahren, mit dem der Kompetenznachweis International vergeben wird.

Die vier Schritte des Nachweisverfahrens

Das Nachweisverfahren des Kompetenznachweis International besteht aus vier Schritten:

1. Anforderungsprofil
2. Beobachtung
3. Dialog
4. Beschreibung



Bis auf den ersten Schritt arbeiten die Jugendlichen¹⁷ und die ausstellende Fachkraft¹⁸ in allen Phasen des Nachweisverfahrens partner-

¹⁷ Der Kompetenznachweis kann sowohl jugendlichen Teamer/-innen als auch Teilnehmenden an internationalen Jugendprojekten ausgestellt werden. Wenn im Folgenden von Jugendlichen die Rede ist, sind immer beide Zielgruppen gemeint.

¹⁸ Als Fachkraft wird die Person bezeichnet, die den Kompetenznachweis International ausstellt, also der oder die Anwender/-in. Das können haupt-, neben- oder ehrenamtliche Mitarbeitende der internationalen Jugendarbeit sein.

schaftlich zusammen. Der zweite und der dritte Schritt laufen parallel, insofern sich Beobachtungs- und Dialogphasen abwechseln.

- *1. Schritt: Anforderungsprofil*

In diesem ersten Schritt erstellt die Fachkraft auf Grundlage der Kompetenzsystematik ein spezifisches Anforderungsprofil für ihr Projekt in schriftlicher Form. Eine Leitfrage wäre hier etwa, welche Settings und Situationen bietet das Projekt den Jugendlichen, um bestimmte Kompetenzen überhaupt zeigen bzw. entwickeln zu können? Welchen Anforderungen stehen die Jugendlichen, die bei dem Projekt mitmachen gegenüber und welche Kompetenzen benötigen sie, um damit erfolgreich umgehen zu können?

Zur Herausarbeitung der Anforderungen und der Kompetenzen, die zu ihrer Bewältigung notwendig sind, dient der Fachkraft die oben beschriebene Kompetenzsystematik mit den jeweiligen Beispielprofilen. Die aufgeführten Indikatoren und Profile haben dabei ausdrücklich nur Beispielcharakter und sind nicht als abgeschlossen zu betrachten. Die Inhalte, Formen und zeitlichen Abläufe der Projekte sind in der internationalen Jugendarbeit sehr unterschiedlich und so kommt es bei diesem Schritt darauf an, die Kompetenzsystematik ganz konkret auf das spezifische Projekt anzuwenden bzw. herunter zu brechen. Kommen dabei Kompetenzen oder Indikatoren in den Blick, die in der Systematik nicht aufgeführt sind, ist diese jederzeit erweiterbar. Auch soll die Auflistung der Kompetenzen in der Systematik auf keinen Fall als Katalog von abzuarbeitenden Punkten zu sehen sein, die die Jugendlichen erfüllen müssen. Bei keinem Projekt werden alle Kompetenzen eine Rolle spielen und das Ziel des Kompetenznachweises soll immer sein, nachzuweisen was der oder die Jugendliche kann, nicht im Vorhinein festzulegen, was er oder sie können soll.

Die Erstellung des Anforderungsprofils dient der Reflexion der eigenen pädagogischen Praxis und erleichtert später die Beobachtung sowie den Dialog.

- *2. Schritt: Beobachtung*

Der zweite Schritt des Nachweisverfahrens beginnt im Kontakt mit den Jugendlichen. Zunächst muss abgeklärt werden, wer von den Jugendlichen Interesse hat, einen Kompetenznachweis zu erwerben. Die Teilnahme ist freiwillig und für die Jugendlichen heißt das, dass sie bereit sind, sich aktiv an dem Prozess zu beteiligen. Sinnvoll ist es auch abzuklären, an welchen Punkten die Jugendlichen selbst besonders interessiert sind. Worauf freuen sie sich im anstehenden Projekt, wovor haben sie eventuell Angst, welche Erwartungen haben sie an sich und an das

Projekt, auf welche Verhaltensweisen wollen sie bei sich selbst besonders achten.

Die Fachkraft beobachtet die Jugendlichen, so wie sie das im Rahmen ihrer »normalen« pädagogischen Arbeit auch tun würde. Der Unterschied ist eventuell, dass die Beobachtung bewusster geschieht und zu geeigneten Zeitpunkten dokumentiert wird. Die Dokumentation dient dann als Grundlage für den Dialog. Für die Fachkraft ist es hier wichtig, sich den Unterschied zwischen verhaltensnaher Beobachtung und Bewertung bzw. Interpretation bewusst zu machen. Oft fließen Interpretationen automatisch in Beobachtungen ein. So lässt sich von jemandem, der in einer Diskussion nicht viel beiträgt, etwa sagen, er oder sie sei unsicher. Dies stellt jedoch eine Interpretation dar. Für die Beobachtung im Rahmen des Kompetenznachweis International ist es wichtig, das konkret beobachtete Verhalten von der Interpretation zu trennen. Diese Unterscheidung wird auch in der Ausbildung geübt.

Aber nicht nur die Fachkraft beobachtet die Jugendlichen, diese beobachten sich auch selbst. Wie sie dies für sich dokumentieren, sollte mit den Jugendlichen vorher besprochen werden. Möglich sind hier Tagebücher, Memokarten, Fotos, Videoaufzeichnungen etc.

Die Phase der Beobachtung besteht also aus Fremd- und Selbstbeobachtung, wobei sowohl die Jugendlichen als auch die Fachkraft »Daten« sammeln, die dann Grundlage für den Dialog werden.

- *3. Schritt: Dialog*

Der Dialog dient grundsätzlich dem Abgleich der Fremdwahrnehmung der Fachkraft und der Selbstwahrnehmung der Jugendlichen. Beide sind in diesem Prozess gleichberechtigte Partner, beide Wahrnehmungen stehen gleichberechtigt nebeneinander und können sich wechselseitig bestätigen oder in Frage stellen. Ziel ist es, Jugendlichen ihre Stärken bewusst zu machen und durch das Aufzeigen von Differenzen zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung Reflexionsprozesse in Gang zu setzen. Geübt wird hier die Fähigkeit, sich selbst aus unterschiedlichen Perspektiven zu sehen und eigene Stärken, Entwicklungspotenziale und Lernprozesse beobachten, einschätzen und steuern zu können. Dies sind entscheidende Fähigkeiten, wenn Jugendliche Verantwortung für ihre eigenen Lernprozesse übernehmen sollen (Stichwort Lebenslanges Lernen) und sich, etwa in Bewerbungsgesprächen, beschreiben und darstellen müssen.

Wann Dialoge stattfinden können, ist sehr vom Projektverlauf abhängig und sollte bereits zu Beginn mit den Jugendlichen abgesprochen werden. Empfehlenswert ist, dass sich Beobachtungs- und Dialogphasen abwechseln, um so eine begleitende Reflexion während des Projekts zu ermöglichen. Eventuell können die Dialoge mit Reflexionsphasen, die

im Verlauf des Projekts sowieso eingeplant sind, gekoppelt werden. Die Dialoge werden ebenfalls dokumentiert und dienen gemeinsam mit der Beobachtungsdokumentation als Grundlage für die Beschreibung.

- *4. Schritt: Beschreibung*

Zuletzt wählen Fachkraft und Jugendliche gemeinsam aus, welche Stärken exemplarisch im Kompetenznachweis International beschrieben werden sollen. Ziel ist es zu einer Beschreibung zu kommen, in der die Jugendlichen sich wieder finden und die sowohl die Perspektive der Fachkraft als auch der Jugendlichen spiegelt. Dies schließt die klassische »Zeugnisprosa« aus, die immer von Urteilen geprägt ist. Alternativen hierzu sind mit verhaltensnahen Beschreibungen zu arbeiten, die es erlauben, sich selbst ein Urteil zu bilden, und die Integration von knappen, aussagekräftigen Zitaten der Jugendlichen in den Text. Die hieraus resultierende Beschreibung wird in den Kompetenznachweis International eingetragen, der nach Fertigstellung in den Besitz der Jugendlichen übergeht. Der Kompetenznachweis selbst besteht aus zwei Seiten. Während die erste Seite eine Kurzbeschreibung des Projekts und der gezeigten Kompetenzen des Jugendlichen enthält, beschreibt die zweite Seite die gezeigten Kompetenzen detailliert. Wenn Jugendliche ihren Kompetenznachweis etwa einer Bewerbung beilegen wollen, können sie entweder nur die erste Seite oder beide Seiten verwenden. Hier sollte die Fachkraft den Jugendlichen Hinweise zum effektiven Einsatz des Kompetenznachweis geben.

Die Ausbildung zum Kompetenznachweis International

Der Kompetenznachweis International kann nur vergeben werden, wenn zuvor eine Ausbildung durchlaufen wurde. Die Ausbildung vermittelt die notwendigen Kenntnisse und Methoden zur Umsetzung der vier Schritte des Nachweisverfahrens. Sie sensibilisiert für die Wirkung des eigenen pädagogischen Handelns und versetzt die Teilnehmenden in die Lage, den Kompetenznachweis International mit Jugendlichen partnerschaftlich zu erarbeiten.

Die Ausbildung besteht aus drei Teilen:

- Erster Block: Zwei Tage, die in die Kompetenzsystematik sowie in die Schritte eins bis vier einführen.
- Praxisphase: Ein selbst zu organisierendes Praxisprojekt der internationalen Jugendarbeit, bei dem der Kompetenznachweis International angewendet werden kann.
- Zweiter Block: Zwei Tage, in der die Praxisphase gemeinsam reflektiert wird sowie noch mal der Schritt vier »Beschreibung« (siehe oben) besprochen und geübt wird.

Teilnahmeberechtigt an der Ausbildung sind haupt-, neben- und ehrenamtliche Mitarbeitende in der internationalen Jugendarbeit mit Berufserfahrung.

Für die Ausbildung wurde ein Curriculum entwickelt, das die gleich bleibende Qualität gewährleistet. Hierbei wurde auf einen angemessenen Methodenmix geachtet. Neben theoretischen Inputs wird viel in Kleingruppen und mit praktischen Übungen gearbeitet.

Mit Abschluss der Ausbildung sind die Teilnehmer/-innen zur Vergabe des Kompetenznachweises International berechtigt. Die Absolventinnen und Absolventen erhalten ein bundesweit anerkanntes Anwenderzertifikat, ausgestellt von IJAB.

Die Absolvent/-innen der Ausbildung haben bei Interesse Gelegenheit, an einer weiteren zweitägigen Fortbildung teilzunehmen, in der sie selbst die Berechtigung zur Ausbildung erwerben können. So können etwa Träger Ausbildungen zum Kompetenznachweis International für ihre Teamer/-innen anbieten oder Verbände können solche Ausbildungen für ihre Mitgliedseinrichtungen anbieten. Damit soll ein Schneeballeffekt erreicht werden, der die Anwendung des Kompetenznachweis International bundesweit vorantreibt.

Die IJAB-Geschäftsstelle hat die Funktion einer Koordinierungsstelle. Dort wird ein Verzeichnis der Fachkräfte geführt, die berechtigt sind den Kompetenznachweis International zu vergeben, sowie ein Verzeichnis aller ausgestellten Kompetenznachweise. Diese Dokumentation ist Teil der Qualitätssicherung des Instruments und zugleich Grundlage für eine geplante Evaluation. Darüber hinaus vermittelt sie Kontakt zwischen interessierten Einrichtungen und Fachkräften und betreibt Öffentlichkeitsarbeit, um die NACHWEISE INTERNATIONAL sowohl unter den Trägern der Jugendarbeit als auch in einer größeren Öffentlichkeit bekannter zu machen.

Vergabekriterien des Kompetenznachweis International

Die Vergabe des Kompetenznachweis International ist an Kriterien gebunden, die die Qualität des Instruments sicherstellen sollen. Sie sollen gewährleisten, dass die Rahmenbedingungen unter denen der Kompetenznachweis vergeben wird bundesweit einheitlich sind und dass alle Beteiligten nach den gleichen Richtlinien handeln.

Die IJAB-Geschäftsstelle hat die Aufgabe, alle Beteiligten bei der Einhaltung folgender Kriterien zu unterstützen.

1. Der Kompetenznachweis International wird bei außerschulischen Angeboten der internationalen Jugendarbeit vergeben.
2. Die Teilnahme am Nachweisverfahren zum Kompetenznachweis International ist freiwillig.

3. Der Kompetenznachweis International beschreibt und weist Kompetenzen nach, die Jugendliche bei Angeboten der außerschulischen internationalen Jugendarbeit gezeigt haben.
4. Zum Nachweis der Kompetenzen wurde ein vierschrittiges Verfahren entwickelt.
5. Die Berechtigung zum Ausstellen des Kompetenznachweis International ist an die erfolgreiche Absolvierung einer Ausbildung gebunden, in der die Grundlagen des Kompetenznachweis International und das vierschrittige Nachweisverfahren vermittelt werden.
6. Für diese Ausbildung wurde ein Curriculum entwickelt, das eine gleichbleibende Qualität der Ausbildung gewährleistet.
7. Der Kompetenznachweis International wird nur vergeben, wenn das vierschrittige Verfahren vollständig durchgeführt wurde. Die Verantwortung hierfür trägt die Fachkraft.
8. Die Jugendlichen, die den Kompetenznachweis erhalten, müssen an dem gesamten Nachweisverfahren aktiv teilgenommen haben.

■ Nutzen der NACHWEISE INTERNATIONAL

Die NACHWEISE INTERNATIONAL decken in ihren drei Versionen – Teilnahme-, Engagement- und Kompetenznachweis – unterschiedliche Bedürfnisse sowohl von Trägern der internationalen Jugendarbeit als auch von Jugendlichen ab. Während sich die Teilnahme- und Engagementnachweise mit relativ geringem Aufwand für eine große Zahl von Jugendlichen ausstellen lassen, liefert der aufwändigere Kompetenznachweis die qualitative Legitimation für alle drei Nachweisformen. Die NACHWEISE INTERNATIONAL sind dabei auf das Zusammenspiel unterschiedlicher Beteiligter angewiesen: die Träger der internationalen Jugendarbeit, die Fachkräfte, Personen, die die Nachweise vorgelegt bekommen, etwa im Rahmen eines Bewerbungsverfahrens und die Jugendlichen selbst. Alle Gruppen können und sollen von diesem Instrument profitieren.

Jugendliche erhalten mit einem Nachweis International ein attraktives Dokument, das ihr Engagement in einem internationalen Kontext belegt und anerkennt. Es kann für sie sowohl ein Dokument ihrer persönlichen Entwicklung sein als auch eine Hilfe bei Bewerbungen.

Besonders der Kompetenznachweis fördert die Reflexions- und Dialogfähigkeit und macht eigene Stärken bewusster.

Der Bekanntheitsgrad internationaler Jugendarbeit in der Öffentlichkeit kann durch die bundesweite Verwendung der NACHWEISE INTERNATIONAL gesteigert werden. Dies kommt einerseits Jugendlichen zugute, die sich mit den NACHWEISEN INTERNATIONAL bewerben

wollen, andererseits auch den Trägern internationaler Jugendarbeit, die immer mehr unter Druck stehen, ihre Arbeit legitimieren zu müssen. Die NACHWEISE INTERNATIONAL belegen die Wirksamkeit internationaler Jugendarbeit und erhöhen gleichzeitig ihre Sichtbarkeit im öffentlichen Raum. Die Auseinandersetzung mit den eigenen pädagogischen Konzepten und der eigenen Rolle als Pädagoge, wie sie das Verfahren des Kompetenznachweis erfordert, wirkt zudem qualitätssteigernd auf die Arbeit der Träger und unterstützt sie dabei, ihre Leistung nach außen hin darzustellen. Zudem können die NACHWEISE INTERNATIONAL ein unterstützendes Instrument zur leichteren Akquise von Sponsoren- und Fördergeldern sein.

Nach der erfolgreichen Entwicklung und ersten Implementierung der NACHWEISE INTERNATIONAL wird es in den kommenden Jahren vor allem darum gehen, diese bundesweit in die Strukturen der internationalen Jugendarbeit zu integrieren. Hier gilt es Szenarien zu entwickeln, die durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit eine flächendeckende Verbreitung der Nachweise International gewährleisten.

Darüber hinaus wird das Thema Qualitätssicherung eine übergeordnete Rolle spielen, um Ziele, Praxis und Wirkungen der NACHWEISE INTERNATIONAL zu überprüfen. In einer umfassenden Fremdevaluation soll neben der Verwertbarkeit und Anerkennung der NACHWEISE INTERNATIONAL in der internationalen Jugendarbeit auch die Akzeptanz bei den Abnehmern von Nachweisen und den Personalverantwortlichen in Industrie und Wirtschaft untersucht werden.

Damit soll gesichert werden, dass die NACHWEISE INTERNATIONAL den Bekanntheitsgrad und die Position der internationalen Jugendarbeit in Deutschland festigen und fördern.

■ Literatur

- Bund-Länder-Kommission (BLK) (2004): Strategien für Lebenslanges Lernen in Deutschland. Bonn.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.) (2004): Weiterbildungspass mit Zertifizierung informellen Lernens. Machbarkeitsstudie im Rahmen des BLK- Verbundprojektes. Berlin.
- Der Kompetenznachweis Kultur. Ein Nachweis von Schlüsselkompetenzen durch kulturelle Bildung. Schriftenreihe der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V., Band 63.
- Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages (2002): »Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements«. Bericht. Bürgerschaftliches Engagement: Auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft. Opladen.
- Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur, Generaldirektion Beschäftigung und Soziales (Hrsg.) (2001): Mitteilung der Kommission: Einen neuen europäischen Raum des Lebenslangen Lernens schaffen. November 2001.
- Europäische Kommission (2001 a): A New Impetus für European Youth. European Commission White Paper. Brüssel.
- Europarat und Europäische Kommission (2004): Pathways towards Validation and

- Recognition of Education, Training & Learning in the Youth Field. Working Paper. Straßburg, Brüssel.
- Pohl, Axel/Walther, Andreas (2006): Bildungsprozesse in der Jugendarbeit im europäischen Kontext. Expertise im Rahmen der »Konzeption Bildungsbericht: vor- und außerschulische Bildung« am Deutschen Jugendinstitut. Tübingen, DJI/IRIS.
- Müller, Ingrid (2002): Zertifikate für Teilnehmer(innen) an internationalen Jugendaustauschmaßnahmen. Anerkennung von Schlüsselqualifikationen und Beitrag zur Qualitätssicherung. In: IJAB e.V. (Hrsg.): Forum Jugendarbeit International 2002, S. 132–143.
- Rat der Europäischen Union (2000): Schlussfolgerungen des Vorsitzes – Lissabon, 23. und 24. März 2000.
- Rychen, Dominique R.: Definition von Schlüsselkompetenzen – eine internationale und interdisziplinäre Perspektive. In: Der Kompetenznachweis Kultur. Ein Nachweis von Schlüsselkompetenzen durch kulturelle Bildung. Schriftenreihe der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V., Band 63, S. 17–21.
- Thomas, Alexander/Abt, Heike/Chang, Celine (Hrsg.) (2006): Internationale Jugendbegegnungen als Lern- und Entwicklungschance. Erkenntnisse und Empfehlungen aus der Studie »Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendaustauschprogrammen auf die Persönlichkeitsentwicklung. Bergisch Gladbach.
- Timmerberg, Vera: Der Kompetenznachweis Kultur. Ein Nachweis von Schlüsselkompetenzen durch kulturelle Bildung. In: Der Kompetenznachweis Kultur. Ein Nachweis von Schlüsselkompetenzen durch kulturelle Bildung. Schriftenreihe der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V., Band 63, S. 55–68.

■ Abstract

Die NACHWEISE INTERNATIONAL wurden von einer trägerübergreifenden Steuergruppe koordiniert durch IJAB und gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend entwickelt. Sie gliedern sich mit unterschiedlicher Akzentsetzung in drei verschiedene Formen und dokumentieren die Teilnahme (Teilnahmenachweis International), das Engagement (Engagementnachweis International) sowie die gezeigten Kompetenzen (Kompetenznachweis International) von Jugendlichen in internationalen Projekten. Die NACHWEISE INTERNATIONAL sind Teil der europaweiten Bemühungen um eine bessere Anerkennung nicht-formalen Lernens.

Der Teilnahme- und der Engagementnachweis kann von anerkannten Trägern der Jugendhilfe online unter www.open-the-world.net selbst erstellt werden. Für die Ausstellung des Kompetenznachweis International wurde ein vierschrittiges Nachweisverfahren entwickelt, das es erlaubt die von Jugendlichen gezeigten Kompetenzen bei internationalen Projekten in einem partnerschaftlichen Prozess zu erarbeiten und darzustellen. Zur Anwendung des Kompetenznachweises ist die Absolvierung einer Ausbildung notwendig. Ein wichtiges Ziel der NACHWEISE INTERNATIONAL ist die Erhöhung der Sichtbarkeit von internationaler Jugendarbeit in Deutschland.

■ **Korrespondenzadressen:**

Judith Egger

Schönstr. 124, D-81543 München;

E-Mail: judith_egger@web.de.

Julia Loboda

c/o IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit
der Bundesrepublik Deutschland e. V.,

Godesberger Allee 142-148, D-53175 Bonn;

Tel.: +49 (0)228 9506-230, Fax: +49 (0)228 9506-199;

E-Mail: loboda@ijab.de, Internet: www.ijab.de, www.open-the-world.net.